**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 9 (1893)

**Heft:** 22

Artikel: Bericht über neue Erfindungen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578550

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

biesem niedrigen Breis nicht inbegriffen; bieselbe fann vom Aussteller besorgt werben. Die übrigen geringen Spesen werben möglichst niedrig berechnet.

Ferner ift in § 9 des Programmes folgendes bestimmt: "Gin eigenes Berkehrsburean wird, so weit irgend möglich, Sorge für den Berkauf ausgestellter Gegenstände und Aufnahme von Bestellungen tragen."

Der Borftand des zürch. kant. Handwerks und Gewerbes vereins, welchem die Mitwirkung an der Organisation der Ausstellung in § 2 des Programmes zugesichert ist, hat zus dem in seiner letzten Sitzung beschlossen, vermittelst besons deren Schreibens das Centralkomite zu ersuchen, nichts zu unterlassen, was den Verkauf oder Absat der Ausstellungssgegenstände zu begünstigen im stande sein dürfte.

Im weitern erlauben wir uns, Ihnen in Erinnerung zu bringen, daß der Borstand des kantonalen landwirtschaftelichen Bereins beschlossen hat, die landwirtschaftliche Ausstellung im Herbste 1894 in Zürich abzuhalten, und es wird das Centralkomite der Gewerbeausstellung bemüht sein, beide Ausstellungen möglichst auch räumlich in Zusammenhang zu bringen. Daß auch die mit der Gewerbeausstellung versbundene eidgenössische Abteilung für Unfallverhütung, Samariterwesen und Hausindustrie ganz besonders geeignet sein wird, eine Menge Besucher aus allen Ständen und Gesgenden auch aus Nachbarkantonen heranzuziehen, darf gewiß als jedermann einleuchtend betrachtet werden.

Werte Sandwerter und Gewerbetreibende bes Rantons Burich! Sie burfen aus bem Borftehenden entnehmen, daß die Ausstellungsbehörden bas Interesse ber Aussteller in erfte Linie ftellen. Wir eriuchen baher biejenigen von Ihnen, welche fich an der Ausstellung beteiligen fonnen, aber gur Stunde noch unentschloffen find, ober Bedenken gegen ben Rugen an ber Beteiligung begen, in erfter Linie gu bebenten, daß nur eine annähernd gleichwertige Belegenheit gur Schauftellung und Anpreifung der Erzeugniffe ihres Berufes ober Gewerbes fich mahrend einer Reihe von Jahren nicht mehr bieten wird, und in zweiter Linie Die Ghre und bas Intereffe bes gefamten gurcherischen Sandwerts- und Bewerbeftandes nicht unbeachtet gu laffen. Diejenigen aber, welche fich zur Unmelbung bereits entschloffen haben, er= fuchen wir dringend um prompte Zusendung ber ausgefüllten Formulare an bas Sefretariat ber fantonalen Bewerbeaus: ftellung in Burich. Der Termin gur Anmeldung tann nicht länger als bis Ende bs. Mts. erftredt werben. Die Borarbeiten zu den erforderlichen Bauten u. f. m. richten fich nach ber Rahl ber Unmeldungen und muffen beforderlich an Sand genommen werben. Noch bitten wir Sie um mohlwollende Aufnahme biefes Aufrufes, und indem wir Ihnen in Erinnerung bringen, daß Unmeldeformulare, welche auf ber Rudfeite zugleich die Bedingungen gur Ausstellung enthalten, gratis bei jedem Poftbureau des Ranions Burich gu beziehen find, verfichern wir Sie unferer Sochachtung und zeichnen

Namens des Yorstandes des jürcherischen kantonalen Handwerker- und Gewerhevereines,

Der Aftuar: 6. Klaufer.

Der Prafibent: Sch. Berchtold.

Thalweil, ben 8 August 1893.

#### Der Gebrauch der Sandpapiere.

Bei der Behandlung dieses Themas können wir nicht umhin, den Arbeiter, sowie den Arbeitgeber auf die Zehen zu treten, find aber der festen lleberzeugung, daß Ratschläge in dieser Sache von keinem in den Wind geschlagen werden sollten. Sandpapier, das bedeutend in Anwendung kommt, spielt speziell in den Möbelfabriken eine große Rolle und belaufen sich jährlich die Ausgaben für diesen Artikel auf

gang bedeutende Summen. Nur einzig und allein hängt es bon dem Arbeiter ab, falls er gewillt, diefen Roftenpunkt bedeutend zu reduzieren, indem er bas Sandpapier völlig ausnütt und nicht bei Geite wirft, wenn es nicht einmal gur Salfte gebraucht ift. Wir haben Arbeiter, fpeziell jugenbliche, gesehen, die Sandpapier fortwarfen, von benen nur eine Ede abgerieben war; andere benutten nur die Ranten und schoben es fort, die Mitte war noch nicht angegriffen; andere verwandten nur die Mitte von einem Bogen. Diefes kann mit keinem anderen Namen als Verschwendung belegt werben. Unrecht ift es von bem Arbeiter, wenn er bas ihm anvertraute Material fo behandelt, ba es ihm doch nur gur bem Zwede verabreicht murbe, es bei feiner Arbeit, mag fie nun fein wie fie will, voll und gang aufzugebrauchen. Es ist absolut zwecklos, teilweise aufgebrauchtes Sandpapier in Eden und Wint I oder in Riften zu verpaden, um bei fpateren Belegenheiten Bermendung davon zu machen; in fehr wenigen Fällen wird es ans Tageslicht geschafft und wieder gebraucht, fondern trägt bagu bei, ben herumliegenden Rrempel gu ber= mehren. Sehr lebhaft erinnern wir uns noch unferes Lehr= meifters B., wie oft wir einen "Anuff" bekamen, wenn wir fein "Sab und But", wie er fich ausdrudte, fo mit Fugen

Gar mancher benkt es besonders schlau anzufangen anderersieits, wenn er darauf sieht, daß das Papier bis zum letten Feten aufgebraucht wird, er bedenkt aber nicht, daß durch das Schleifen mit dem schlechten Papier ein Zeitverlust entsteht, der in keiner Beziehung zu der geringen Ersparnisteht. Wie gesagt, benutt das Sandpapier, so lange seine Fläche noch eine Schärfe hat, dann aber soll es in den Kehrichthaufen seinen Weg nehmen. "D. Holzarb."

## Bericht über neue Erfindungen.

Mitgeteilt durch das Intern Patentbureau von Heimann & Cie. in Oppeln (Auskunft und Rat in Patentsachen erhalten die Abonnenten dieses Blattes gratis.)

Eine Maschine zum Schürfen von Sägen ist Herrn 3. Sandner in Haltern a. d. Lippe patentiert worden. Gin Excenter bringt bei einer Umbrehung während bes zweimaligen Berschiebens der Schnürgelscheibe durch das zweite Excenter und des zweimaligen Berschiebens der Säge durch eine Nase infolge seiner stusensörmigen Perschiebens der Säge durch eine Nase infolge seiner stusensörmigen Perspherie bei je ungesähr 1/4 ber Umdrehung die Stange in die niedrigste, dann in die mittlere, später in die höchste und schließlich wieder in die mittlere Stellung, so daß die seitlich unter den drehbaren Rahmen bezw. die Hande, welche die Achse der Schleifscheibe trägt, greisende Stange diese so dreht, daß der eine Sägezahn nach dieser und der andere nach jener Seite abgeschrägt wird, während beim Rückgange der Schnürgelscheibe deren Achse eine horizontale Stellung einnimmt.

Gegenstand bes Patents Nr. 68,996 bilbet eine Borrichtung zum Zusammenpannen von Bilber- und Spiegelrahmen. Sämtliche Rahmenteile werden gleichzeitig von den
sich jeder Rahmenform anpassenden Klemmbacken, welche durch Febern nach innen gezogen werden und auf um Zapfen beweglichen Schienen verschiebbar sind, derart gegen einander
gehalten, daß das Einschlagen der Nägel in die Ecken nicht
verhindert wird und die Leimflächen unter genügendem Druck
stehen.

Gin neues Verfahren Holz zu konjervieren ift in England eingeführt worden und soll sich dasselbe bestens bewährt haben. Wie uns das Intern. Patentbureau von heimann u. Sie, in Oppeln über das Verfahren berichtet, gelangt geschwolzenes Naphtalin zur Anwendung, welches sich in einem Becken, in dem das Holz getaucht wird, befindet. Die Temperatur des Bades beträgt 90 Grad Celsius oder etwas weniger und wird auf gleichmäßiger Höhe erhalten. Hierbei wird die Wärme durch Dampfröhren, die durch das Becken führen, abgegeben. Das Holz bleibt 2—12 Stunden im Babe, je nach seiner Größe, wobei bas Naphtalin bie Stelle bes Saftes im Holze einnimmt. Auf biese Weise sorgam imprägniertes Holz soll soll erhöhte Politurfähigkeit besitzen und soll bloßes Reiben mit einem Tuchlappen genügen. (Obengenanntes Patentburean erteilt ben geschätzten Abonnenten Auskünfte und Rat in Patentsachen gratis.)

## Eleftrotednische Rundichau.

Das Initiativ-Romite für Errichtung der eleftrifden Licht= und Rraftanlage für Rorichach referierte in öffent= licher Berfammlung über ben Stand ber Angelegenheit. Berr 3. Bifchofberger leitete bie Berfammlung; Berr A. Borner erörterie in einläglicher Beife bauliche Unlage, Bafferbezug, Waffermenge, Rraftübertragung, Licht= und Rraft=Abgabe, Erftellungetoften, Rendite 2c. Für heute fei nur ermähnt, baß bie benötigte Bafferfraft ber Sitter entnommen merben foll, daß die Distanz von der Centrale bis Rorschach 111/2 Rilometer beträgt, daß bei ber projektierten Unlage bie kleinste Wassermenge 1200 Sekundenliter ergibt, das mittlere Bafferquantum 1750 Liter per Sekunde, ohne die Referve. Die Erstellungskoften belaufen fich auf rund 400,000 Fr. mit Stollen, 350,000 Fr. ohne Stollenanlage. Giner ordentlichen Rendite glaubt man ficher fein zu durfen, wenn einigermaßen befriedigende Beteiligung gu erlangen ift.

Auf Antrag des Herrn Rektor Kaufmann votierte die Bersammlung dem Initiativ-Komitee für seine disherige Thätigkeit einstimmig wohlverdienten Dank, dasselbe ersuchend, auf diesem Gediete weiter zu arbeiten und vor allem die Cammlung von Abonnenten für Licht- und Krastabnahme an die Hand zu nehmen, um so zu erfahren, ob in Norschach für Einführung der Glektrizität genügende Beteiligung sich vorsindet.

Die neue eleftrifche Beleuchtung des Rurhauses Mürren ift technisch in einer so musterhaften Beife burchgeführt, baß bem Eleftrigitatswerf Thun die hochfte Unerfennung gebührt. Es ift mahr, dasselbe ift durch die Turbine aus ber Fabrit von Rieter in Binterthur, die burch einen neuen, bem Saufe Faich und Biccard bon Benf patentierten Regulator zu einem fo ruhigen Bang, wie wir ihn noch nie faben, gebracht wird, in feinen Leiftungen bortrefflich unterftütt. Das Bogenlicht ift prachtvoll hell, ohne jegliche Schwanfung, bas Glühlicht tabellos, und bie Lampen find berart angeordnet, daß die Beleuchtung bes großen Gtabliffements als eine brillante und hochelegante bezeichnet werden muß, welche die rudhaltslofe Unerkennung feiner Gafte findet. Die Unlage bes Turbinenhauses mit ber toloffalen Dynamomafchine und ber hochintereffanten technischen Novität bes Regulators ift febr febensmert.

Die Anlage des allerliebsten Miniatur=Tramways, bemjenigen im Bois de Boulogne nachgebilbet, vom Kurhaus zum Bahnhof ist vollendet, die Intriebsetung jedoch noch nicht erfolgt, weil noch einige Formalitäten zu erledigen sind. Die reizenden Wägelchen mit Verbeck für acht Personen laden unwillfürlich zum Mitfahren ein und werden bei Sonnenschein und Regen große Dienste leisten und viel von Kurgästen und Vaffanten benust werden.

Die Stanserhornbahn und die elektrische Straßenbahn Stans-Stansstaad wären nun eröffnet und letztere zirkuliert mit 32 Zügen täglich bis auf den Postplatz, d. h. auf jede Dampsbootlandung in Stansstaad hin und her. Trotz dieser ungewöhnlich guten Berbindung mit dem See wird Stans das bescheibene sauber gehaltene "Dorf" bleiben wie es die Unterwaldner selbst nennen.

Nebst der herrlichen Lage mit Rundsicht auf Bilatus, Rigi, Buchserhorn und Steinalperbrisen ist es selbst an die grünen Raine des Stanserhornes gelehnt. Die große Pfarrkirche mit Marmoraltären und «Säulen und das Binkelried» Denkmal in Original bilben die bekannten Sehenswürdigkeiten.

Für ben handwerterftand, speziell für bie Schreiner,

fei in dieser Zeitschrift noch einer bedeutenden Sehenswürbigkeit erwähnt: Es ift dies das von der eidgenössischen Kunstkommission für 26,000 Fr. angekaufte Täfelwerf und Büffet in der sog. "Höstlitube". Der Fußboden ist nicht erwähnenswert und die Decke ziemlich schwerfällig. Das Wandtäfelwert und besonders das Buffet sind jedoch sehr reich an Gliederungen und passenden Zusammenstellungen der verschiedensten Holzarten des Landes und das ganze außerordentlich sleißig und erakt gearbeitet, was man um so besser sehen kann, da nie ein Firniß darüber gekommen. Es stammt aus dem 16. Jahrhundert. Bei dem hohen Kauspreise wurde angedungen, daß dies Täfelwert noch für viele Jahre am Orte bleiben dürfe und Eintritt sowie Zeichnen und Photographieren jederzeit frei sei.

# Verschiedenes.

Die Luzerner Gewerbeausstellung erfreut sich eines immer stärkeren Besuches und bedarf eines solchen noch recht wohl. Bis zur Stunde weist dieselbe zirka 35,000 zahlende Besucher auf. Die Prämienankäuse sind vollendet; das Bershältnis der Preise zur Zahl der Lose ist das denkbar günsstigste: auf 60,000 Lose zu 1 Fr. werden für 48,000 Fr. Preise, alles Ausstellungsobjekte, angekauft. Der erste Preisist eine prachtvolle Eßzimmereinrichtung im Werte von über 2000 Fr., die aus dem bekannten Geschäfte des Hrn. Schreinermeister Franz Herzog hervorgegangen und mit einem Diplom erster Klasse ausgezeichnet worden ist.

Bauwesen in Zürich. An ber Leonharbstraße erhebt sich ba, wo vor einigen Jahren die Pianofabrit der Herren Hüni u. Hübert gestanden, ein prachevoller Bau, die "Leonhardschanze" genannt. Der Eigentümer, Herr Jermann Geher, Schreinermeister, Zürich I, hat bereits an der Weinbergstraße wieder ein Arcal von 2400 m² Land angekauft und gedenkt dort innerhalb zwei Jahren 7 neue Häuser zu erstellen. Der Plat ist sehr günstig und bietet eine wundervolle Fernsicht in die Alpen.

Die neue katholijche "Liebfrauen"-Kirche in Zürich erhebt fich zu immer ftolzerer Sohe. Die imponierenden Formen des schönen Baues zwingen den Spaziergänger beim Eingang in die Weinbergstraße stille zu stehen und sich dem Eindruck hinzugeben, den dieser schöne Ban macht.

Eine von hohen Säulen umgebene Borhalle liegt an bem Beinbergfteig, mahrend eine ftattliche Treppe vom Saupt= eingang gur Beinbergftrage hinabführt. Der 20 Meter hohe Innenraum enthält bei einer Fläche von girfa 1300 Quabratmetern 1200 Sigplage und 800 Stehplage, hievon eine Anzahl Sigplätze auf ber Empore. Der Kirchturm wird 45 Meter hoch und foll bis 1. Dezember fertig merben. Bon ihm aus burfte sich ein prächtiger Rundblid auf bie Stadt und See bieten. Die Rircheneinweihung ift auf nächfte Oftern in Aussicht genommen. Der Bau wird nach ben Blanen und unter ber Leitung bes Architett Sarbegger in St. Gallen ausgeführt, die Geldmittel merben unter Burcher und auswärtigen Ratholiten aufgebracht. Die Maurer- und Steinhauerarbeiten find bem Burcher Maurermeifter und Runftsteinfabrifanten Berrn Greppi übertragen. Gegenwärtig find girta 100 Arbeiter am Bau beichäftigt.

Die Knetmaschine, welche ber Ingenieur Sacco aus Turin ersunden hat und welche an der italienischen Ausstellung in Zürich zu sehen war, soll nach dem Urteile von Zürcher Bäckermeistern in jeder Beziehung vortrefflich arbeiten: In 8—10 Minuten werde der Teig so allseitig und tüchtig geknetet, wie es nur von gewandter und starker Hand möglich sei; die Handhabung und Reinigung der Maschine seileicht und das aus dem von dieser Maschine verarbeiteten Teig gewonnene Brot sei dem von Hand zubereiteten minsbestens ebenbürtig.

Ritt für Pferdehuse. Die verberblichen Riffe und Spalten in ben hufen ber Pferbe werben burch folgenbes